



Sankt Servatius
Katholisch in Siegburg

Ein Rundgang durch die Kirche Sankt Servatius in Siegburg



*Wie schön,
dass Sie die Stadtkirche
Sankt Servatius besuchen.*

*Treten Sie näher und
schauen Sie sich um.*

Der romanische Taufstein ①

Nach wenigen Schritten stehen Sie vor dem Taufstein aus romanischer Zeit, der eine moderne Abdeckung trägt. Viele Jahrhunderte haben in Sankt Servatius ihre Spuren hinterlassen. Das Taufbecken steht nahe dem Eingang, die Taufe ist der Zugang zur Gemeinschaft der Christen.

Die Vorgängerkirche

Vor tausend Jahren gab es hier bereits eine kleinere Vorgängerkirche, von der wir lediglich wissen, dass sie dem Heiligen Servatius geweiht war, dem ersten Bischof von Maastricht. Kein Wunder, denn damals befand sich auf dem "Siegberg", dem heutigen Michaelsberg, eine Burg, die von einer bedeutenden adligen Familie, den Ezzonen, beherrscht wurde. Und da die Ezzonen auch Vögte des Servatiusstiftes von Maastricht waren, benannten sie die kleine Kirche nach ihrem Hausheiligen.

Die Gründung von Abtei und Stadt Siegburg

Gerne hätten die Ezzonen vom Siegberg ihr Herrschaftsgebiet in Richtung Köln erweitert, doch in der militärischen Auseinandersetzung unterlag Pfalzgraf Heinrich den Truppen des Kölner Erzbischofs Anno II, der gegen 1064 die Burg abreißen ließ und dort ein Benediktinerkloster gründete. Die Abtei wurde dem heiligen Michael geweiht, der Abt des Klosters erhielt das Münz-, Zoll- und Markrecht. Schon nach kurzer Zeit wurde dadurch aus einer kleinen Ansiedlung die mittelalterliche Stadt Siegburg, die damit ihre Existenz der Klostergründung von 1064 verdankt.

Der Bau der romanischen Basilika

Kaum hundert Jahre nach der Klostergründung brauchte die kleine Stadt eine neue, größere Kirche und man entschied sich für eine dreischiffige Basilika mit zwei Emporen und Westturm. Sehen Sie die in romanischem Rot gefärbten Wände? Die rote Farbe markiert den romanischen Bau mit massiven Mauern und einer flachen Decke im Mittelschiff. Auch zwei Emporen waren erforderlich, denn man brauchte Platz für die deutlich gewachsene Pfarrgemeinde und für die zahlreichen Pilger, die nach dem Tod des Erzbischofs (1075) nach Siegburg strömten, um das Grab Annos II. in der Abteikirche auf dem Berg zu besuchen.

Die großen Figuren an den Säulen des Mittelschiffs ②

Gehen Sie nun im Mittelgang wenige Schritte weiter und betrachten die acht großen Apostelfiguren an den Säulen links und rechts. Die beiden Figuren nahe der Orgelempore stammen aus dem 19. Jahrhundert, die sechs anderen wurden gegen 1510 in der Kölner Werkstatt des Meisters Tilman Bildensnyder angefertigt. Den Apostel Johannes kann man gut erkennen. Er ist jung, bartlos und hält in der Hand einen Kelch. Die anderen Figuren haben im Laufe der Jahrhunderte ihre typischen Kennzeichen verloren. Weiter vorne auf der linken Seite, am nördlichen Chorpfeiler, steht als lebensgroße Statue eine Muttergottes mit Kind. ③ Die Schnitzarbeit aus Lindenholz entstand gegen 1640 in der Werkstatt des Augsburger Künstlers Jeremias Geißelbrunn. Maria ist mit Krone und Zepter als Himmelskönigin dargestellt.

Die ursprünglichen Eingänge in der Mitte der Längsseiten

In der Mitte des Kirchenraumes weisen die beiden Bankreihen des Mittelschiffs eine Lücke auf. Blicken Sie von hier aus nach links und rechts, so sehen Sie im Süden in einer Kapelle einen Beichtstuhl, im Norden eine Marienstatue. Ursprünglich befanden sich dort, in der Mitte der beiden Längsseiten, die Eingänge zur Kirche.

Die Marienkapelle, der frühere Haupteingang an der Nordseite ④

Gehen Sie jetzt vom Mittelschiff zu der kleinen Marienkapelle. Bei den letzten Renovierungsarbeiten in den Jahren 2014 und 2015 hat man hier unter dicken Putz- und Farbschichten vier Marmorsäulen entdeckt. Sie wurden hergestellt aus den Kalksinter-Ablagerungen der römischen Wasserleitung, die aus der Eifel nach Köln führte. Die Ausstattung mit den kostbaren Säulen weist darauf hin, dass sich hier ursprünglich der Haupteingang der Kirche befand.

Das romanische nördliche Seitenschiff ⑤

Von der Kapelle führen zwei Stufen ins Seitenschiff. Bei genauem Hinsehen kann man erkennen, dass es sich bei den Stufen um Grabplatten handelt, über die im Laufe der Jahrhunderte viele Menschen gegangen sein müssen. Um die Kirche herum befand sich bis 1807 der Friedhof von Siegburg und es gab auch zahlreiche Gräber im Inneren der Kirche, zum Beispiel eine Grabstätte der berühmten Töpferfamilie Knütgen aus dem 16. Jahrhundert. Die wenigen noch vorhandenen Grabplatten innerhalb der Kirche liegen nicht mehr an den ursprünglichen Stellen, so dass wir über die Lage der Grabstätten nichts wissen.

Im nördlichen Seitenschiff kann man den ursprünglichen Charakter des romanischen Baus noch gut erkennen. Massive Wände, kleine Fenster, Rundbögen und niedrige Gewölbe, die Kirche war Zufluchtsort und Schutzburg.

Der barocke Servatiusaltar ⑥

Bleiben Sie im Seitenschiff und gehen Sie ganz nach vorne zu dem barocken Altar aus dem 18. Jahrhundert. Dort erwartet Sie mit liturgischem Gewand, Mitra, Brustkreuz, Buch und Bischofsstab der Heilige Servatius, der Patron unserer Kirche, der im Jahr 384 in Maastricht starb und dort beerdigt wurde. Im Advent und in der Weihnachtszeit teilt sich Servatius den Platz mit unserer Krippe.

Der gotische Chorraum ⑦

Am besten nehmen Sie nun im Mittelschiff in einer der Bankreihen Platz, um den Chorraum auf sich wirken zu lassen. Was Sie vor sich sehen ist kein romanischer Bau. Statt Rundbögen findet man jetzt Spitzbögen. Schauen Sie, wie hoch der Chorpfeiler mit der Muttergottesstatue aufragt! Die Schlusssteine des Gewölbes befinden sich in einer Höhe von fast 18 Metern! Schauen Sie, wie viel Licht die großen Fensterflächen in den Kirchenraum einlassen und welche beeindruckende Wirkung die Farben entfalten! Wie kam es zu diesem Umdenken im Kirchenverständnis? Der Bau der romanischen Kirche endete 1220 mit der Errichtung des Westturms. Nicht viel später, ab 1248 begann in Köln der Neubau des Doms in gotischem Stil und das war für Siegburg das Vor-

bild. Etwa 1265 fing man in Siegburg an, die romanische Kirche umzubauen, im neuen Stil in einen von Licht erfüllten Raum, der zum Himmel strebt. Zwischen Mittelschiff und Chor wurde provisorisch eine Mauer hochgezogen, so dass Mittelschiff und Seitenschiffe weiter für Gottesdienste verwendet werden konnten, hinter der Mauer entstand ein neuer gotischer Chor nach dem Vorbild des Kölner Domchores, natürlich in kleineren Dimensionen. Aber nach Fertigstellung des Chores war in Siegburg aus finanziellen Gründen nicht an einen Weiterbau zu denken. Erst 200 Jahre später, gegen 1503, konnte im gotischen Stil weitergebaut werden, wobei man Teile der romanischen Bausubstanz stehen ließ, was den heutigen Bauzustand erklärt.

Die Fenster im Chorbereich ⑧

Durch die großen farbigen Fensterflächen verändert sich die Raumatmosphäre je nach Sonnenstand und Intensität der Sonnenstrahlen im Wechsel von Tages- und Jahreszeiten. Nach den Zerstörungen im zweiten Weltkrieg gestaltete der Kölner Dombaumeister Willy Weyres 1958/1959 die Chorfenster neu und ließ sich dabei von den gotischen Fenstern des Kölner Domchores inspirieren. In der Mitte gestaltete er ein Bibelfenster mit zwei Bahnen, bei dem jeweils eine Szene aus dem alten Testament einer Szene aus dem neuen Testament gegenübersteht. Was im Alten Testament angekündigt wurde, findet im Neuen Testament seine Erfüllung.

Der neugotische Hochaltar ⑨

Nach der Auflösung der Siegburger Abtei unter Napoleon im Jahr 1803 kam deren Reliquienschatz 1812 in den Besitz der Pfarrei Sankt Servatius. Erst 1914 kehrten die Benediktiner nach Siegburg zurück und blieben bis 2012. Zur Aufbewahrung des Annoschreins, errichtete man 1904 den Hochaltar im Stil eines mittelalterlichen Prozessionsaltares. Die Gläubigen konnten unter dem Annoschrein hindurch pilgern, um sich unter den Schutz des Heiligen zu stellen. Die Portraitbüste über der Nische für den Schrein zeigt Erzbischof Anno mit Bischofsstab und dem Modell der Abtei in der Hand. Auf den geöffneten Seitenflügeln sind Szenen aus dem Leben des Abteigründers dargestellt, auf der linken Seite Bischof Anno als Wohltäter, der Brot an die Armen verteilt und rechts der streitbare Fürstbischof Anno, der die Unterwerfung des Pfalzgrafen Heinrich annimmt.

Heute befindet sich in der Nische hinter dem „Ewigen Licht“ der Apollinarisschrein aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Der Annoschrein kann nun, zusammen mit anderen Kostbarkeiten, in der Schatzkammer von Sankt Servatius aus der Nähe bewundert werden.

Auf dem Tabernakel sind Moses und Melchisedech dargestellt, seitlich daneben erkennt man die zwölf Apostel. Darüber, neben der Nische für den Schrein, sieht man sechs Figuren, fünf Heilige, die in Siegburg in besonderer Weise geehrt werden: Benignus von Dijon, Apollinaris, Mauritius, Innocentius, Honoratus von Arles sowie, als sechste Figur, den Erzengel Michael, den Schutzpatron der Abtei.

Lesepult, Altar und Kreuz

Ambo, Gemeindealtar und das Kreuz darüber stammen vom Kölner Künstler Sepp Hürten (1928-2018), die Figur des Gekreuzigten ist eine alpenländische Arbeit um 1500. Der Chorbereich ist das Zentrum der Eucharistiefeyer der Gemeinde und auch hier ist die Handschrift vieler Jahrhunderte der Gottesverehrung erfahrbar.

Die Pieta und der Herz-Jesu-Altar im Südchor ⑩

Nur wenige Schritte sind es zur Pieta, der Darstellung Marias mit dem toten Sohn auf ihrem Schoß. Die eindringliche Statue befindet sich in unmittelbarer Nähe des Herz-Jesu-Altars von 1909. Oft kommen Betende hierher, um Mutter und Sohn ihre persönlichen Anliegen vorzutragen.

Eine Besonderheit im Südchor sind die erhaltenen mittelalterlichen Wandmalereien, die uns daran erinnern, dass die Wandflächen der Kirchen im Mittelalter nicht weiß sondern durchweg farbig ausgemalt waren und auf diese Weise eine besondere Raumwirkung erzeugten.

Die Schnitzereien an den Kirchenbänken im Mittelschiff

Schließlich führt der Weg zurück ins Mittelschiff zu den Schnitzereien an den Kirchenbänken des 19. Jahrhunderts. Neben Rankenwerk findet der aufmerksame Besucher allerlei Tierdarstellungen, wie einen Honig schleckenden Bär, einen Wolf im Schafspelz oder eine Eule mit Spiegel.

Die Klais-Orgel und die musizierenden Engel ⑪

Auf dem Weg zurück zum Eingang fällt der Blick auf den schönen historischen Orgelprospekt von 1930 mit musizierenden Engeln. 1894 baute die Bonner Firma Klais den Vorläufer der jetzigen Orgel, die 1930 und 1990 renoviert und erweitert wurde, einschließlich Auxiliarwerk und Setzeranlage und heute 46 klingende Register und über 3000 Pfeifen besitzt. Die musizierenden Engel weisen darauf hin, dass die Musik in der Kirche zur Ehre Gottes erklingt.

Die staufische Schatzkammer ⑫

Vom Taufbecken nach links führt der Weg zum Eingang der Schatzkammer auf der Südempore. Neben weiteren Großschreinen aus staufischer Zeit befindet sich dort der Annoschrein, vermutlich aus der Werkstatt des Nikolaus von Verdun, in der auch der Dreikönigenschrein im Kölner Dom geschaffen wurde. Außerdem können Sie in den angrenzenden Räumen weitere Reliquiare und Tragaltäre sowie den Annokamm und den Bischofsstab des Heiligen Anno sehen. Seit 1812 beherbergt Sankt Servatius den Schatz der aufgelösten Benediktinerabtei auf dem Michaelsberg. Ein Besuch der Schatzkammer ist unbedingt empfehlenswert.

Ein Rundgang über den Kirchhof

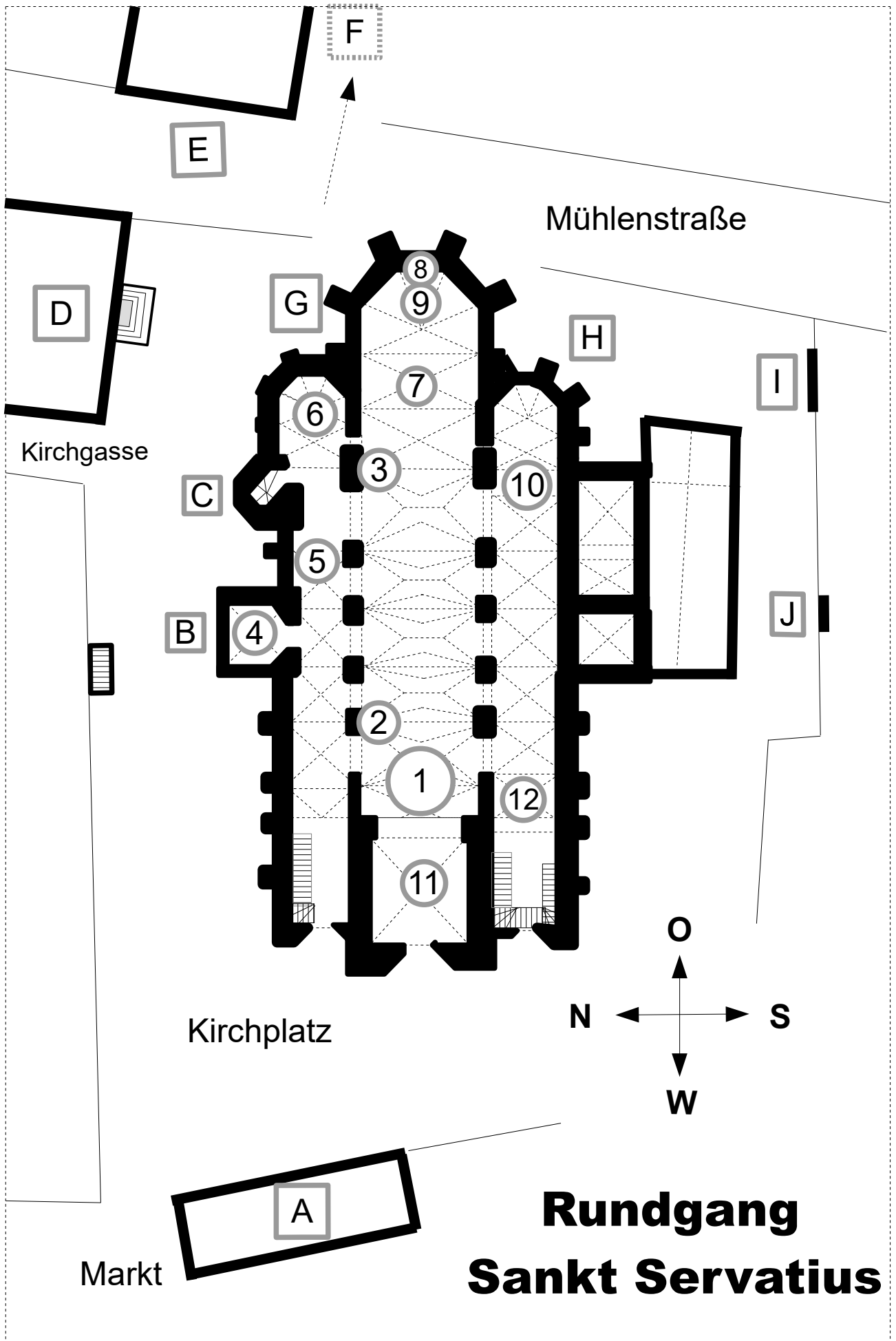
Beim Verlassen der Kirche sehen Sie gleich gegenüber, in Richtung Markt, den ältesten profanen Steinbau der Stadt, das erste Pfarrhaus **(A)**. Baubeginn war 1220, das Jahr, in dem der Westturm der romanischen Kirche fertiggestellt wurde.

Wenn Sie vom Ausgang nach rechts um Sankt Servatius herumgehen, erkennen Sie an der Kirche den Vorbau des ursprünglichen Haupteingangs **(B)**. Kurz dahinter, an einem kleineren Vorbau **(C)**, befindet sich in einer Wandnische die Figur des Schmerzensmannes, das Original steht in der Schatzkammer. Das letzte Gebäude auf der linken Seite des Kirchhofs stammt von 1777 und war eine Zeitlang Schulgebäude **(D)**. Genau vor sich sehen Sie, auf der gegenüberliegenden Seite der Mühlenstraße, das Pfarrhaus von 1744 **(E)**. Der Vorgängerbau an gleicher Stelle wurde 1358 errichtet und „Hof des Pastors“ genannt. Rechts oberhalb des Pfarrhauses, auf dem Michaelsberg, erkennt man, falls die Belaubung der Bäume es zulässt, die ehemalige Abtei mit der weithin sichtbaren Abteikirche Sankt Michael **(F)**.

Auch außen an der Servatiuskirche ist der Wechsel von der romanischen zur gotischen Bauphase gut erkennbar **(G)**. Bemerkenswert sind die Wasserspeier, deren verwitterte Originale im Stadtmuseum aufbewahrt werden. Werfen Sie noch einmal einen Blick zurück auf den Kirchturm. Von hier aus können Sie die beeindruckende Gestaltung der Turmetagen gut erkennen.

Das Gelände rings um die Kirche herum, der Kirchhof, war bis 1807 der einzige Begräbnisplatz für die Einwohner Siegburgs. Gehen Sie um den Ostchor herum, so sehen Sie neben dem Eingang zur Sakristei drei Grabsteine aus dem 16. bis 18. Jahrhundert **(H)** und gegenüber davon eine barocke Kreuzigungsgruppe, die früher zum Kreuzaltar auf der nördlichen Empore gehörte **(I)**. Und wenige Schritte weiter erinnert ein kleines Ehrenmal an Paul Sauer, den letzten deutschen Priester in Bunzlau, einer Partnerstadt Siegburgs **(J)**.

Die Servatiuskirche befindet sich an erhöhter Stelle am Fuß des Michaelsberges, sicher vor den Überschwemmungen von Sieg und Agger. Sie bildet mit Abtei, Michaelsberg, Markt und Stadtmauer Ausgangspunkt und Mitte der Stadt Siegburg. Viele Generationen haben in und um Sankt Servatius herum ihre Spuren hinterlassen. Schön, dass Sie zum Spurenlesen gekommen sind. Wir hoffen, dass Sie Ihren Besuch in guter Erinnerung behalten.



**Rundgang
Sankt Servatius**